Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 67 (1922)

Heft: 43

Anhang: Beilage zu Nr. 43 der Schweiz. Lehrerzeitung : Das Kugler'sche Gesangslehrmittel für Schule und Haus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kugler'sche Gesangslehrmittel für Schule und Haus.

Im Sommer 1921 hat Herr Professor G. Kugler in Schaffhausen ein von ihm mit aller Sorgfalt vorbereitetes neues **Gesangslehrmittel für Schule und Haus** herausgegeben.

Von den zuständigen Schulbehörden ist dieses Lehrmittel im Jahre 1921 für die Schulen des Kantons Schaffhausen und 1922 für diejenigen des Kantons Thurgau obligatorisch erklärt worden. Es ist von der Lehrerschaft in Schaffhausen, im Thurgau, in St. Gallen (Stadt und Land) nach eingehender Prüfung, zum Teil in Gesangskursen, als ganz vorzüglich taxiert worden; es ist auch wohl das einzige, das in methodischer Hinsicht und in Bezug auf die Liederauswahl dem Lehrer einen leicht gangbaren Weg vorzeichnet. Infolge seiner Vorzüge scheint es auch durchaus geeignet, Allgemeingut der Schule zu werden. Daß es auch in Satz, Druck, Bildausstattung und Einband durchaus schweizerischer Herkunft ist, dürfte ihm ebenfalls als Empfehlung dienen.

Wir wollen hier von diesem Werk, das bereits in zweiter Auflage erschienen ist, nachfolgend einige bedeutende und beachtenswerte fachmännische Urteile folgen lassen:

Herr Dr. **V. Andreae, Zürich**, antwortete auf die Zusendung der Gesangsmethodik:

Ich finde, nachdem ich Ihr Werk erneut gründlich betrachtete, daß Sie damit etwas ganz Ausgezeichnetes schufen.

Schweizerische Musikpädagogische Blätter 1921, Nr. 10. Der Redaktor, Herr Musikdirektor **E. A. Hoffmann**, Aarau, schreibt:

Es darf als große Seltenheit gebucht werden, wenn auf dem Gebiete der Schulgesangsmethoden und Liederbücher wieder einmal etwas wirklich Wertvolles und Neues auf der Bildfläche erscheint. . . . Die Art der Einführung in den Rhythmus — und zwar so, daß die Schüler nicht wissen, um was es sich handelt, bis sie mitten in der Materie drin stehen und schon völlig mit ihr vertraut sind! — mit Hilfe nicht von Liedern, sondern von Gedichten einfachster Struktur, ist ein wahres Kolumbusei! — Wie der Verfasser dann in den Zwei-, Drei- und Viertakt-Kinderversen vom rhythmischen zum tonlichen Element übergeht, wie er die beidseitige Realisation vornimmt, ist geradezu vorbildlich. — Die methodische Anleitung wird aber nur bei den ersten Liedchen in den Vordergrund gestellt, um bald dem Wecken der kindlichen Gefühlswelt Platz zu machen, für die das Einüben eines Liedes immer mehr zu einem künstlerischen Erlebnis sich gestalten muß. . . .

Lieder-Auswahl: Dem Dialektlied ist ein ungewohnt breiter Platz eingeräumt. Wir müssen viel mehr singen, wie uns der Schnabel gewachsen ist. Aber auch in der Auswahl der hochdeutschen Lieder hatte Kugler eine besonders glückliche Hand: Alle längst abgesungenen Ladenhüter sind sorgfältig ausgeschieden, und mit feinem Spürsinn für das wertvolle und musikalisch Schöne ist alles Erreichbare und für Kindergeist Faßbare mit Bienenfleiß zusammengesucht und zu einem Blumenstrauß von seltener Farbenprächtigkeit zusammengestellt.

Ausstattung: Notendruck und Text sind klar und deutlich. Nur die erste Strophe steht unter den Noten, unten ist sie jeweils in Verbindung mit den übrigen Strophen des Liedes nochmals abgedruckt, so daß die Behandlung des Textes um ein Bedeutendes erleichtert ist. Die reizenden Einlagebilder von Kreidolf werden zeichnungsbegabte Schüler anregen, sich in der bildlichen Darstellung von Liedchen zu üben. . . . Der ganze Einband ist einfach, stilschön und macht das Buch auch äußerlich zu Geschenkzwecken geeignet.

Ich freue mich für die Lehrer, die mit diesem Buche ihre Schüler in die Geheimnisse des Singens einweihen, ich freue mich aber auch für die vielen Schüler, die eine solche Liedersammlung nicht nur in der Schule brauchen, sondern mit sich ins Leben hinausnehmen dürfen.

Herr Musikdirektor **Hans Häusermann in Zürich** schreibt in einem Privatbrief unterm 30. Dezember 1921:

Das in jeder Hinsicht sehr schön ausgestattete Buch ist einzig in seiner Art und von großem pädagogischem Wert; für die Volksschule wohl das Beste, was bis jetzt erschienen. Ich beglückwünsche Herrn Professor Kugler in Schaffhausen aufrichtig als dessen Verfasser. Er hat den nötigen Stoff so gründlich und anschaulich behandelt und alles diesbezüglich bisher Errungene mit seinen eigenen ausgezeichneten Ideen aufs Glücklichste verarbeitet und den Lehrern so quasi auf dem Präsentierteller serviert, daß letztere damit Erfolg haben müssen, wenn Wille, Talent und Ausdauer vorhanden. Wer mit diesem Lehrmittel keinen Erfolg zu zeigen im Stande ist, dem ist nicht zu helfen.

„Amtliches Schulblatt" des Kantons Bern. Der Direktor des Unterrichtswesens, Herr Reg.-Rat Merz, schreibt in Nr. 8 unterm 30. Mai 1922:

Der Verfasser sagt im Vorwort: „Unsere Jugend soll nach acht Schuljahren singfreudig und singfähig sein, nicht um eines Examens willen, sondern dem eigenen, frohen Herzen zuliebe. Und die Lieder der Jungen sollen lachen wie ihre Augen; der Ernst wird ihnen in unserer furchtbaren Zeit noch immer werden. Singenlernen kann die Jugend der Volksschule, ohne sich viel mit der verhaßten, grauen Theorie zu plagen, die, einmal gelernt, so schnell wieder verraucht ist. Wie das zu machen wäre, versucht mein Büchlein anzudeuten . . ."

Dem Antrag und Wunsch der Lehrmittelkommission für deutsche Primarschulen Folge gebend, empfehlen wir der bernischen Lehrerschaft dieses Lehrmittel zum Studium bestens; es wird ihr viele Anregungen bieten und den Gesangsunterricht bereichern.

Die Erziehungsbehörde des Kantons Schaffhausen schreibt:

Die Liederbücher sind sowohl nach ihrem inneren Gehalt, als nach der methodischen Anlage und nach ihrer gefälligen äußeren Erscheinung vollwertig, ihre Herstellung bedeutet ein hohes Verdienst um das Volksgesangwesen und um den Gesangunterricht an unseren Schulen.

„Neue Bündner Zeitung“ vom 16. Januar 1922:

In der Kreislehrerkonferenz vom 11. Januar wurden die Oberengadiner Lehrer auf dem Gebiete des Schulgesanges in neue Bahnen gelenkt. Die plötzlich und unerwartet einberufene Konferenz hatte das Glück, von einem Gast Belehrungen und Ratschläge entgegenzunehmen, der vorübergehend in St. Moritz zur Kur weilte. Herr Professor Kugler aus Schaffhausen verzichtete auf den Genuß eines strahlenden Engadiner Wintertages, um vor der versammelten Lehrerschaft einigen Mädchenklassen Lektionen in Rhythmik und Gesangsunterricht zu erteilen. Die Resultate, die er innert kürzester Zeit erzielte, waren geradezu verblüffend. Dank seinem hervorragenden methodischen Geschick reagierten die kleinen Sängerinnen auf seine Winke mit erstaunlicher Leichtigkeit. Er zeigte uns an Hand einiger kurzer Übungen, wie z. B. der Rhythmus eines Liedes den Kindern nicht durch Worte und lange Erklärungen verständlich gemacht werden kann, daß das rhythmische Bild im Sänger vielmehr durch entsprechende Bewegungen der Beine und Arme entsteht. Eine solche Einübung der Taktarten führt nicht nur rascher und sicherer zum Ziel, sondern bereitet den Kindern auch große Freude.

Bei der Einübung der Melodie verwenden wir von jeher die gewöhnliche Solmisationsmethode, d. h. der Grundton jeder beliebigen Tonart wird mit „do“ bezeichnet. Weil aber jede Tonleiter einen andern Grundton hat und sich die Benennung der Noten im Notensystem verschiebt, bedient man sich im Kanton Graubünden, wo man meistens ohne Instrument singt, allgemein der relativen Bezeichnung. Herr Prof. Kugler ist aber ein überzeugter Verfechter der absoluten Bezeichnung, d. h. für ihn ist „do“ stets am gleichen Ort. Nun können Kreuze und „Be“ nach Bedürfnis eingesetzt werden, und die Kinder sollen lernen, diese Schwierigkeiten überwinden. Wenn der Herr Referent vielleicht auch nicht alle Konferenzteilnehmer vom Vorteil seiner Methode ganz überzeugt hat, Tatsache ist, daß er mit den ihm zur Verfügung gestellten Singklassen ganz überraschende Erfolge erzielte. In Zukunft bietet sich vielleicht wieder Gelegenheit, seinen interessanten Ausführungen folgen zu können. Herr Prof. Kugler erntete von der Oberengadiner Lehrerschaft für seine trefflichen Belehrungen aufrichtigen Dank.

Die „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ 1921, Nr. 2:

Unter der Leitung von Herrn Professor Kugler aus Schaffhausen fand in St. Gallen vom 10.—14. Oktober ein Gesangskurs statt, der von Lehrern und Lehrerinnen recht zahlreich besucht war. 28 Schülerinnen der ersten Sekundarschulklasse hatten sich zur Verfügung gestellt. Wer sich vorgestellt hatte, der Kursleiter werde alter Sitte gemäß systematisch vorgehen und bei Adam und Eva anfangen, der erlebte eine angenehme Enttäuschung. Man war sofort mittendrin, und selbst musikalische Analphabeten atmeten auf, weil sich die Methode als sehr einfach und leicht anwendbar zeigte. . . . Wir Lehrerinnen äußerten den Wunsch, auch eine Elementarklasse vorgeführt zu bekommen, weil die Schwierigkeiten uns dort viel größer zu sein schienen. Aber auch hier nahm uns Herr Kugler alle Furcht.

Das Gesangbuch von Herrn Kugler gibt in einfacher und klarer Weise Auskunft über den Aufbau seiner Unterrichtsmethode. Ins Gehör fallend und ungekünstelt sind die Lieder, die es enthält. Vielen zum Kindergemüt sprechenden Gedichten von Meinrad Lienert und S. Hämmerli-Marti u. a. haben Sam. Klaus und andere ebenso zarte Melodien gegeben. Neu an einem Gesangbuch ist, daß es gleichgestimmte Bilder (von Kreidolf) enthält, so daß Auge und Ohr, Herz und Gemüt etwas gewinnen, wenn aus diesem Buche gesungen wird.

Der „St. Galler Kursbericht“ sagt:

Die Grundlage für den Kurs bildete das Lehrmittel von Prof. Kugler. . . . Der Verfasser ist ebensosehr Künstler wie erfahrener Gesangspädagoge. Das Lehrmittel besteht aus drei Teilen, jede Stufe baut sich naturgemäß auf der anderen auf. Es ist ein vortreffliches Lehrmittel, welches dem Lehrer wie dem Kinde nur das Beste gibt. Es enthält für jede Stufe eine große Auswahl von leicht singbaren Liedern, welche methodisch geordnet sind. Die Kinder erleben immer die Theorie in den nachfolgenden Liedern. Diese Einheitlichkeit ist wohl der Hauptvorzug dieses Gesanglehrmittels. Es war der einmütige Ausdruck der Kursteilnehmer, das Lehrmittel zum Fortschritt des Gesangunterrichtes und zur Freude der Kinder auch in unserem Kanton eingeführt zu sehen.

Aus dem Bericht des vom Schweiz. Pädagog. Verband veranstalteten Kurses für Schul- und Chorgesang in Berneck vom 16. bis 22. Oktober 1921:

Selbstredend konzentrierte sich das Interesse der Kursteilnehmer vor Allem auf die Vor- und Ausführungen von Herrn Professor Kugler. Wenig Worte, dafür erschöpfend im Beispiel! Keine graue Theorie, dafür methodisch glänzend durchgeführte Praxis! Das ist das Charakteristische seiner Arbeit. Nicht mit selbstgefälliger Kritik, sondern mit der blanken Waffe positiven Erarbeitens kämpft er für das Beste der bürgerlichen Volksschule, für einen Gesangunterricht, der „die Gesundheit miterhält, ganze Organsysteme kräftigt, die Sinne schärft, Aufmerksamkeit und Willen schult, die Gefühlswelt in hohem Maße bereichert und veredelt und die Ausdrucksmittel vermehrt“. — Herrn Prof. Kugler wurden 2 Abteilungen zur Verfügung gestellt, die erste umfaßte Schülerinnen der 3. bis 5. Klasse und die zweite solche der Sekundarschulstufe. Bei beiden Gruppen mußte mit recht mittelmäßigem Material und außerdem mit dem nicht geringen Auffassungshindernis, der „beweglichen Solmisation“ gerechnet werden. Das vorgesehene Pensum wurde aber beinahe und in ziemlich lückenlosem Aufbau bewältigt. (1. Abteilung: C-Durtonleiter und Einführung in die G-Durtonleiter; Berühren der A-Molltonleiter. 2. Abteilung: Sämtliche Durtonleitern und einige Molltonleitern.) Wie in seiner Arbeit, so tritt uns Herr Prof. Kugler in seinem neugeschaffenen Gesangslehrmittel als feinfühliger, didaktisch und pädagogisch festgegründeter Methodiker entgegen. Dasselbe hebt im Unterschied zu den verschiedenen bestehenden Liederbüchern die Methode über das System hinaus und bietet so die Möglichkeit, von jedem Lehrer mit Erfolg und innerer Befriedigung verwendet werden zu können. Soweit ein System herbeigezogen werden muß, bedient sich Prof. Kugler der feststehenden Solmisation, um so mit der absoluten Tonbenennung (und nur eine solche kann heute noch in Frage kommen!) den Anforderungen der Neuzeit, die eine Steigerung in der Verwendung von Modulation und Chromatik bringen, gerecht zu werden. Daß auch die

Ausstattung des Kuglerischen Liederbuches eine überaus glückliche und ansprechende ist, mag kurz erwähnt werden.

Das ganze aber bildet ein Kunstwerk, wie wir es auf diesem Gebiete und diesem Zwecke dienstbar gemacht, bis heute nicht besaßen. Im Verlaufe der Kurswoche griff dann allgemein die Auffassung Platz, es sollte unverzüglich der erste Schritt zur Gesundung des Schulgesanges getan werden und so wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Die gesamte Teilnehmerschaft des vom 16. bis 22. Oktober in Berneck stattgefundenen Kurses für Schul- und Chorgesang spricht den dringenden Wunsch aus, daß von den maßgebenden Stellen mit allem Nachdruck dahin gewirkt werde, daß das nach Anlage, Inhalt und Ausstattung einzig dastehende Liederbuch von Prof. Kugler in Schaffhausen zur Einführung gelange."

Herr Vorsteher **A. Schlegel** in **St. Gallen**, der am 11. März 1922 in einem Referate vor der Lehrerschaft der Stadt St. Gallen über die Schulgesangbuch-Frage sich einläßlich und sachlich aussprach, sagt am Schlusse seiner Ausführungen über das Kugler'sche Gesangslehrmittel was folgt:

Betrachten wir das Kugler'sche Lehrmittel, so fällt uns schon seine äußere Form angenehm auf. Schon sie verspürt den Geist des Verfassers. Kunstvolle, reizende Vollbilder von Kreidolf, die in das Buch eingestreut und dem Inhalte trefflich angepaßt sind, geben dem Lehrmittel den Stempel eines eigentlichen Kinderbuches. Im Verlaufe des Kurses im letzten Herbste lernten wir Professor Kugler nicht nur als tiefempfindenden Pädagogen kennen, wir lernten ihn auch als trefflichen Menschen in des Wortes schönster Bedeutung schätzen. Das Schaffen eines solch warmen Freundes der Jugend, eines solch gründlichen Kenners der Psychologie des Kindes muß seine Früchte ernten; wie könnte dem anders sein? In der Tat entströmt seinem Werke der Geist, der zur innern Bildung der Kindesseele beiträgt, der des Kindes Gemüt hebt und adelt. Ich ergehe mich nicht in übertriebenen Lobsprüchen. Wer das köstliche Buch durchgangen hat, muß, wenn er nicht ein trauriger Philister ist, den warmen Eindruck empfinden. Wie fröhlich sind die Spielliedchen für die Unterstufe! Wie müssen die Kinderaugen leuchten, wenn sie solche Kost genießen können! Wie melodiös, musikalisch vollwertig und textlich fein sprechen uns die Lieder durchwegs an! Die Auswahl, 54 Lieder für die Unter-, 47 für die Mittel- und 148 für die Oberstufe, erfolgte von höchsten Gesichtspunkten aus. Ich kenne eine stattliche Reihe von Schulgesangbüchern, muß aber bekennen, daß mir noch keines solche Begeisterung abzuringen vermochte, wie das Kugler'sche. Nicht umsonst wurde das Werk von ersten Autoritäten unter den schweizerischen Musik- und Gesangspädagogen so warm gewürdigt!

Als einstiger Primarlehrer und jetziger Hauptlehrer der Seminar-Abteilung an der Kantonsschule kennt Professor Kugler auch die möglichen Leistungen der einzelnen Schulstufen, wie der Schüler und Lehrer. Er verfaßte außer dem Schülergesangbuch noch eine Ausgabe für die Hand des Lehrers. In letztere streute er für den Lehrer notwendig erscheinende, sehr wertvolle methodische Wegleitungen ein, uns damit die Grundlagen anschaulich vermittelnd, die uns befähigen, den Intensionen des Verfassers und damit der Gesangspädagogik überhaupt gerecht werden zu können. In einem Anhange sind außerdem noch treffliche Betrachtungen über die Atmung, die Tonbildung und Stimmstörungen beigegeben. Unter den Noten der Lieder finden wir in den Ausgaben nur die 1. Strophe, die in der Regel mit den folgenden Strophen hernach, in Gedichtform gesetzt, wiederkehrt. Zu dieser Anlage entschloß sich der Verfasser durch die Erkenntnis, daß es für Kinder außerordentlich schwer hält, Texte zu erlernen, die zufolge des Notensatzes auseinandergerissen gedruckt werden müssen. Im weitern zieht er durch diese Neuerung den Dichter des Liedes in gerechter Weise wieder neben den Komponisten. Angenehm ist es auch für Lehrer und Schüler, daß das lästige Umblättern beim Singen eines Liedes durchwegs vermieden werden konnte.

Die Erfolge, die Prof. Kugler durch seinen praktischen Unterrichtsgang in kürzester Zeit, selbst bei mittelmäßigem bis schwachem Schülermaterial, zu erzielen versteht, sind der beste Beweis dafür, daß es ein ganzes und gediegenes Werk ist, das uns der Verfasser geschenkt. Diesem Eindrucke gab auch Herr Erz.-Rat Biroll in Berneck beredte Zustimmung; die Beobachtungen und Konstatierungen in St. Gallen und Berneck mußten ihn zur Ueberzeugung führen, daß dieses Neue auch gut ist. Noch darf ich darauf hinweisen, daß das Lehrmittel bereits in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau obligatorisch eingeführt wurde, daß im Kanton Appenzell A.-Rh. dasselbe erstrebt wird, daß die zahlreiche Lehrerschaft, die den Kurs in Berneck im vergangenen Oktober mitmachte, obwohl sie zuerst der neuen Botschaft sehr skeptisch gegenübergestanden hat, den einstimmigen Beschluß faßte, der begeistert die Einführung des Kugler'schen Lehrmittels in unserm Kanton verlangt. (Siehe amtl. Schulblatt vom 15. Dezember 1921.) Die Begeisterung hat Schule gemacht: Der K. L. V. steht vor der Durchführung von 2 weitern Schulgesangskursen, die der Vermittlung der Kugler'schen Methode dienen sollen. Wollen wir hinter den Bestrebungen der Kollegen auf dem Lande zurückstehen? Ich glaube: Nein! denn stille stehen heißt rückwärts gehn!

Ich möchte meine Ausführungen schließen, indem ich Sie einlade, folgenden Antrag zum Beschlusse zu erheben und an die zuständigen kantonalen Stellen weiter zu leiten:

Die heutige Versammlung des Lehrervereins der Stadt St. Gallen spricht nach Anhörung bezüglicher Referate über die Fragen des Schulgesanges und des Schulgesang-Buches den dringenden Wunsch aus, daß an Stelle des bisherigen Schulgesangbuches das nach methodischem Aufbau, Auswahl des Liederstoffes, Anlage und Ausstattung gleich treffliche Liederbuch von Professor Kugler in Schaffhausen zur baldmöglichsten Einführung gelange.

Schulgesangkurs in Wattwil (18.—22. April 1922):

Am 18. April vereinigten sich 75 gesangesfrohe Lehrer und Lehrerinnen in der schönen Aula des Realschulgebäudes. Herr Professor Kugler führte theoretisch und praktisch in seine neue Gesangsmethode ein. Der Bericht, der sich sehr lobend über die mit großem pädagogischen Geschick und psychologischer Kenntnis des Kindes geleistete Arbeit des Kursleiters ausspricht, sagt zum Kugler'schen Gesangslehrmittel folgendes: „Dasselbe zeigt tadellosen methodischen Aufbau. Die prächtigen Lieder

atmen inneres Erleben und sind dem kindlichen Geiste und seiner Gedankenwelt aufs beste angepaßt. Sie sind lebendige Ausdrucksmittel für Freud und Leid, Liebe zu Gott, Heimat und Vaterland. Die innere und äußere Ausstattung des Buches bietet nur Gediegenes. Es befriedigt Lehrer und Schüler in hohem Maße und schlingt ein Band inniger Zusammengehörigkeit zwischen beide. Es bildet nach dem Wunsche des verehrten Herrn Kursleiters ein Erziehungsmittel, und wir müssen dies restlos bestätigen. Ein Werk solcher Art wollte in erster Linie geschaffen werden. Die Methode fußt und baut auf auf die feststehende Solmisation.

Herr Dr. Stettbacher, Mitglied des leitenden Ausschusses des schweiz. Lehrervereins, bekundete dem verehrten Herrn Kursleiter für seine aufopfernde Arbeit, sowie auch dem vorzüglichen Lehrmittel gebührende Anerkennung und wünschte letzterem Eingang in die st. gallischen Schulen. Ebenso anerkennend sprach sich Herr Dr. Schmid, Präsident des neutoggenburgischen Bezirksschulrates, über die grundlegende Methode Kugler aus.

Die Kursteilnehmer pflichteten dieser Anerkennung bei und wünschen, daß die Kommission des kantonalen Lehrervereins im gegebenen Momente der kantonalen Gesangslehrmittelkommission das Kugler'sche Gesangslehrmittel zur Einführung in den st. gallischen Schulen beantragen solle.

Aus dem Schlußbericht des Einführungskurses in das neue Gesangslehrmittel von Herrn Professor Kugler in den Bezirkskonferenzen Kreuzlingen und Steckborn, Februar 1922:

In der Urabstimmung der thurgauischen Synodalen im Jahre 1920 wurde auf Antrag der Gesanglehrmittelkommission die Einführung des von Herrn Prof. Kugler verfaßten Lehrmittels für die thurgauischen Schulen empfohlen. Nachdem dann der Regierungsrat die provisorische Einführung beschlossen hatte, war die Gesanglehrmittelfrage endgültig entschieden worden. Da aber Prof. Kugler sein neues Lehrmittel auf neue Grundlagen stellte und darin ganz neue Wege wies, so mußte es als eine natürliche Folge erscheinen, daß in der Lehrerschaft der Wunsch sich aufdrängte, sie möchte durch einen Einführungskurs mit dem neuen Werke vertraut werden.

Als Kursleiter konnte der Autor selbst, Herr Prof. Kugler in Schaffhausen, gewonnen werden. Wir haben allen Grund uns zu freuen, daß uns diese Möglichkeit geboten wurde. Der Kursleiter erging sich nicht in theoretische Erörterungen, sondern zeigte an Versuchsklassen die Vorteile seiner Gesanglehre durch zahlreiche Lektionen. In schlichten, kurzen Zügen zeichnete er den Werdegang seiner Arbeit und erklärte in straffen Umrissen das Wesen seiner Methode. Jeder Teilnehmer gewann sofort den Eindruck, daß ein Mann mit großer Beobachtungsgabe an dem neuen Werke gearbeitet hat, dem es aber auch vorbehalten war, alle Erfahrungen zu einem Weg für einen fruchtbringenden Gesangsunterricht anzuordnen.

Der erste Kurstag war vornehmlich dem Stoffgebiet der Mittel- und Oberstufe gewidmet. In verblüffend einfacher Weise zeigte Herr Prof. Kugler die Wege, die zu einem natürlichen, sichern Rhythmus führen und in erstaunlich kurzer Zeit, wie eine Treffsicherheit erreicht werden kann. Auch die Tonleiterübung wird auf einen ganz andern Boden gestellt, wodurch dem Lehrer gegenüber den frühern Systemen ein nicht unerheblicher Zeitgewinn ersteht.

Der zweite Kurstag war dann speziell der Einführung des Gesanges auf der Unterstufe gewidmet. Da zeigte sich dann ganz besonders der große Methodiker. Im Vordergrund stand die Weckung des rhythmischen Gefühls. Ebenso gewinnend waren die Lektionen, in denen der Kursleiter die durch das Ohr festgehaltenen Melodien durch die Schüler selbst auf Noten übertragen ließ. Der Schluß des zweiten Kurstages brachte dann noch die Einführung in die Zweistimmigkeit.

Der Einführungskurs hat die Notwendigkeit von dessen Durchführung selbst dargetan. Die Fülle der gebotenen Anregungen und der Hinweis auf den neuen Weg, der begangen werden muß, haben den Kurs zur Notwendigkeit gestempelt. Der Teilnehmer hat dadurch das neue Singbuch für die thurgauischen Schulen nicht nur nach seinem innern Wesen kennen gelernt, sondern auch lieb gewonnen. Es mußte Freude erwecken und Freude ist ein hocheinzuschätzender Erziehungsfaktor. Wir haben im Thurgau allen Grund, uns über die getroffene Wahl zu freuen. Das Lehrmittel steht aber nicht nur methodisch, sondern auch hinsichtlich der Ausstattung und Ausschmückung auf künstlerischer Höhe. Die beiden Bezirkskonferenzen hoffen denn auch zuversichtlich, daß auch für die Zukunft die künstlerische Ausstattung keine Einbuße erleide, zumal sie neben den erzieherischen Werten auch eine Anerkennung einer thurgauischen Künstlerkraft bedeutet.

Programm der fünftägigen Kurse, die in St. Gallen durchgeführt wurden.

Unterstufe: 4. Schuljahr.

Einführung in die Rhythmik und in die schriftliche Bezeichnung der Notendauer.

Lesen von kleinen Liedern nach ihrer rhythmischen Gliederung.

Einführung in die Notenschrift. (C-Dur-Leiter).

Einführung in das Singen der Noten vom Blatt.

Anwendung der rhythmischen und tonlichen Übungen auf das Lesen von Liedern vom Blatt. (5 Lektionen.)

Oberstufe: 5., 6. oder 7. Schuljahr.

Rhythmische Übungen, etwa in dem Umfange, den die Lieder der Oberstufe verlangen.

Studium der Dur-Tonleitern und einiger Moll-Tonleitern. Lese- und Diktatübungen.

Anwendung der Übungen auf das Vomblattsingen von Liedern. (15 Lektionen.)

* * *

Der Autor hat den Verlag seines Werkes der technischen Erstellerin desselben, der **Buchdruckerei H. Hagenbüchli in Affoltern a. A.**, abgetreten. Wie eingangs bemerkt, ist bereits die zweite Auflage erschienen, die gegenüber der ersten eine beachtenswerte Preisreduktion bringt. Geschmackvoll gebunden kosten: Unter- oder Mittelstufe Fr. 1.40, beide in einem Band Fr. 2.10; Oberstufe Fr. 2.70; Mittel- und Oberstufe in einem Band Fr. 3.40; alle drei Stufen als Sammelband Fr. 4.—; Lehrerausgabe Fr. 5.40. Für Lehrer üblicher Rabatt. Bei partieweisem Bezuge verlange man Spezialofferte.

Größere Bestellungen durch Lehrmittelverwaltungen werden auf Wunsch auch in Albo ausgeführt. Man wende sich an vorgenannte Verlagsfirma. H.